



Bundesanstalt für  
Landwirtschaft und Ernährung



Bundesinformationszentrum  
Landwirtschaft

# So leben Milchkühe



A photograph of a brown cow with white spots and a calf in a stable. The cow is standing in the background, and the calf is lying in the foreground. The cow has a yellow ear tag with the number 28 957. The text is overlaid on the image.

**Wussten Sie, dass...**

... eine Kuh

**ohne Kalb keine Milch**

gibt?

Eine Kuh bringt normalerweise jedes Jahr ein Kalb zur Welt. Sonst gibt sie keine Milch. Erst durch die Geburt des Kalbes werden Hormone zur Milchbildung aktiv. Da das Kalb nur einen geringen Teil der produzierten Milch braucht, wird die andere Milch an die Molkerei verkauft und dort zu Käse, Joghurt oder Trinkmilch verarbeitet. Schon bald nach der Geburt des Kalbes wird die Kuh normalerweise wieder trächtig, sodass sie auch nach der Geburt des nächsten Kalbes weiter Milch geben.

Nach der Geburt eines Kalbes wird eine Kuh etwa 10 Monate lang gemolken. Danach hat sie 6 bis 8 Wochen Melkpause und erholt sich in dieser Zeit. Ist das nächste Kalb geboren, beginnt alles wieder von vorn. Eine Milchkuh in Deutschland bekommt heutzutage durchschnittlich zwei bis drei Kälber. Die Landwirte arbeiten daran, dass es mehr werden, weil sie möchten, dass ihre Kühe länger leben.

... eine Kuh

# Gras gut verdauen kann?



Kühe haben ganz besondere Verdauungsorgane: Sie besitzen drei Vor-Mägen (Pansen, Netzmagen, Blättermagen) und den Haupt-Magen (Labmagen). Im Pansen, der 150 bis 250 l fasst, vermischt sich das Grundfutter aus Gras, Silage oder Heu mit viel Wasser und dem Kraftfutter, das beispielsweise Soja, Raps oder Getreide enthält. Milliarden von Bakterien und Einzellern mögen dieses Gemisch und vermehren sich hier prächtig. Das ist deshalb so wichtig, weil die Kuh auch diese Bakterien und Einzeller verdaut.

Und warum das Wiederkäuen? Beim Fressen wird das Futter nur grob zerkleinert. Richtig gekaut wird es erst beim Wiederkäuen und dabei mit viel Speichel vermischt, der die Säuren im Pansen neutralisiert. Das Geschluckte landet im Pansen. Mit ihm steht der Netzmagen in enger Verbindung und entscheidet, was an den Blätter- und den Labmagen weitergereicht oder wieder nach oben befördert wird.

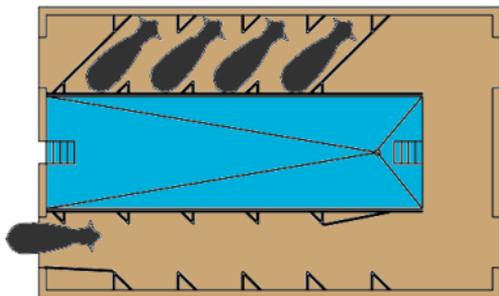
... eine Kuh

**mehrmals täglich**

gemolken wird?



Die meisten Kühe in Deutschland werden zweimal am Tag gemolken – auch am Wochenende oder an Feiertagen. Der Grund: Nach spätestens 12 Stunden ist das Euter so voll, dass die Kuh endlich gemolken werden möchte. Manche Landwirte melken ihre Kühe auch drei Mal am Tag. Das entlastet das Euter, erhöht die Milchmenge, ist aber auch anstrengender für die Kühe.



In den meisten Ställen arbeiten die Landwirte in Melkständen, in denen sie niedriger stehen als die Kühe und nicht zwischen ihnen. Das ist sicherer und besser für ihren Rücken. Weit verbreitet sind Fischgräten-Melkstände

(siehe Zeichnung), in großen Betrieben auch Melkkarussells. Seit etwa 20 Jahren gibt es Melkroboter, die vor allem in mittelgroßen Betrieben eingesetzt werden. Hier entscheidet die Kuh selbst, wann sie zum Melken geht. Und der Landwirt hat mehr Zeit für sich und seine Familie. So kann Tierwohl auch Menschenwohl sein.

A black and white cow is positioned in a modern barn stall. The stall features a metal railing and a blue and grey metal feeding station. The cow is wearing a collar with a blue tag. The barn has wooden walls and a window in the background. The floor is covered with straw.

... moderne Technik

**das Wohlbefinden**

der Kühe fördert?

Ein Kuhstall ist heutzutage mit allerhand Technik ausgestattet. Das ist zum Vorteil für Mensch und Tier. Ein Beispiel ist die automatische Kraftfutter-Versorgung. Der Automat erkennt jede Kuh und teilt ihr die passende Menge Kraftfutter zu. Er registriert auch, ob die Kuh gefressen hat, und so sieht der Landwirt, ob alles in Ordnung ist.

Ein anderes Beispiel sind die Melkroboter. Sie messen nicht nur die Temperatur der Milch, sondern auch Werte, die Auskunft über die Gesundheit der Kühe geben. Oder das Pedometer am Fußgelenk: Es zeichnet die Bewegungsaktivitäten auf und ermöglicht es, frühzeitig Klauen- und andere Erkrankungen zu erkennen. So bietet moderne Technik viel für das Wohlbefinden der Kühe.



**... die meisten Kühe**  
heute in luftigen Laufställen  
leben?

Früher wurden Milchkühe im Stall angebunden, wenn sie nicht auf der Weide waren. Seit den 1970er Jahren baut man sogenannte Boxenlaufställe. Darin gibt es Liegeboxen und die Kühe können darin frei umherlaufen. Es gibt einen Futtertisch, von dem sie durch ein Fressgitter gut ihr Futter aufnehmen können, und natürlich einen Melkstand oder Melkroboter.

In modernen Laufställen wird der Kuhkomfort groß geschrieben, denn nur Kühe, die sich wohlfühlen, geben gerne Milch. Hier gibt es beispielsweise Kuhbürsten oder große Frischwasser-Tränken. Die Liegeboxen sind so, dass die Kühe dort gerne liegen und wiederkäuen. Die Wände nach außen sind meist offen. So haben die Kühe immer frische Luft und im Stall ist es kühl. Denn Kühen machen Minustemperaturen wenig aus, aber über 17 °C bekommen sie leicht Hitzestress. Übrigens leben in neuen Laufställen oft über 100 Kühe.



... bei Kälbern

meistens die  
Hörner entfernt

werden?

In den heute üblichen Laufställen können sich Kühe frei bewegen, jedoch auch gegenseitig verletzen. Menschen, die sich um die Tiere kümmern, können davon ebenso betroffen sein. Daher werden den meisten Kälbern in den ersten zwei Wochen nach der Geburt die Hornanlagen entfernt. Das Enthornen ist für die Kälber mit Stress und Schmerzen verbunden. Für Linderung können Schmerz- und Beruhigungsmittel sorgen.

Einige Ökoverbände verbieten das Entfernen der Hörner (Demeter) oder erlauben es nur mit Betäubung und Schmerzmittelgabe.

Um den Tieren diesen Eingriff zu ersparen, arbeiten viele Rinderzuchtverbände daran, mehr genetisch hornlose Kühe zu züchten. Dies ist möglich, denn einige Milchkühe sind von Natur aus hornlos. Allerdings sind es zurzeit noch wenige. Da man die genetische Vielfalt erhalten möchte, wird es voraussichtlich noch einige Zeit dauern, bis man auf das Enthornen verzichten kann.

... viele Kühe in Deutschland

**regelmäßig  
auf die Weide**

gehen?



Rund 40 % der Milchkühe in Deutschland gehen auf die Weide. Dabei gibt es regionale Unterschiede. Während in Ostdeutschland sowie in Bayern weniger als 20 % der Kühe Weidegang haben, kommt die Mehrheit der Kühe in Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein im Sommer auf die Weide. Kühe aus mittelgroßen Herden (50 bis 199 Tiere) sind häufiger draußen als Milchkühe aus kleinen und großen Beständen. Die Weidehaltung wird von vielen Verbrauchern gewünscht, ist jedoch aufwändiger. Deshalb zahlen einige Molkereien den Bauern mehr Geld für die Weidemilch.

Viele Landwirte haben übrigens keine Möglichkeit, ihre Kühe weiden zu lassen, wenn beispielsweise der Stall mitten im Dorf liegt, die Wasserversorgung schwierig ist oder die Weideflächen nicht groß genug sind. Außerdem müssen auf Weiden genügend Schattenplätze vorhanden sein, denn Kühe sind hitzeempfindlich und können auch einen Sonnenbrand bekommen.

... dass auch Kühe

**Pediküre** brauchen?



In Laufställen und auf der Weide müssen Kühe gut zu Fuß sein, damit sie schmackhaftes Futter, frisches Wasser und natürlich auch den Melkstand finden. Anatomisch gesehen gehen Rinder auf Zehenspitzen! Bei einem Gewicht von 600 bis 700 kg und einer nur kleinen Auftrittsfläche, entsteht ein hoher Druck auf die Sohlen. Unter natürlichen Bedingungen laufen Rinder die meiste Zeit auf weichem Boden. Dort sinken die Klauen ein und federn damit den entstehenden Druck ab. Der Laufstallboden ist jedoch aus Beton. Die Sohle kann nicht einsinken, die Klaue verformt sich und es kann zu einer Fehlstellung der Beine kommen. Damit das alles nicht geschieht, kontrolliert und korrigiert man auf gut geführten Betrieben regelmäßig die Klauen, trägt ggf. Salben auf oder legt Verbände an. Für diese Tätigkeit gibt es übrigens sogar einen eigenen Beruf, den Klauenpfleger.

... Kühe

aus grünem Gras  
gutes Essen

machen?



In Deutschland gibt es fast 5 Mio. ha Dauergrünland, also Flächen, die seit mindestens 5 Jahren als Wiesen oder Weiden genutzt werden. Was dort wächst, wird zu Grünfutter, Grassilage (konserviertes Gras) oder Heu für Kühe, Pferde, Schafe, Ziegen oder Hühner. Auf diese Weise sorgen Landwirte dafür, dass dort, wo beispielsweise Getreide schlecht oder gar nicht wächst, Nahrungsmittel erzeugt werden können.

Gleichzeitig werden diese Flächen „offen“ gehalten, es gibt keine Büsche oder Bäume. Hier finden Pflanzen und Tiere, die solche Bedingungen brauchen, den notwendigen Lebensraum. Milan, Kiebitz und Feldhase ziehen ihre Jungtiere auf. Auch für Bienen, Schmetterlinge und andere Tiere ist das Grünland lebenswichtig. Es ist von hoher Bedeutung nicht nur für die Artenvielfalt, sondern auch für den Gewässer-, Boden- und Klimaschutz.

... es Gesetze

**zum Schutz**

von Kühen und Kälbern gibt?



**Tierschutz**



In Deutschland werden alle Tiere durch das Tierschutzgesetz geschützt. Darin geht es um das Leben und Wohlbefinden des Tieres. Es enthält u. a. Aussagen zur Züchtung, Haltung und zum Handel von Tieren. Daneben werden alle Tiere in landwirtschaftlichen Betrieben durch die Tierschutznutztierhaltungsverordnung geschützt. Sie enthält Regelungen zu den Haltungseinrichtungen sowie zur Überwachung, Fütterung und Pflege der Tiere. Das Futtermittelgesetz regelt, was und vor allem auch was nicht in den Trog kommt. Das Tierarzneimittelrecht enthält alles rund um die Medikamentengabe. Das Tiergesundheitsgesetz schließlich regelt die Vorbeugung vor Tierseuchen und deren Bekämpfung. Weiterhin gibt es Verordnungen zum Schutz von Tieren beim Transport sowie im Zusammenhang mit ihrer Schlachtung.



... sich Kühe

in kleinen und großen Betrieben

**wohl fühlen** können?

Die meisten Menschen vermuten, dass es Kühen auf kleinen Höfen besser geht und lehnen große Herden ab. Deshalb haben sich Forscher damit beschäftigt, unter welchen Bedingungen sich Kühe am wohlsten fühlen. Sie haben die Gesundheit und das Verhalten von Kühen an vielen Orten untersucht. Einen eindeutigen Zusammenhang zur Betriebsgröße haben sie jedoch nicht gefunden. Klar geworden ist aber: Wichtiger als die Betriebsgröße ist der Landwirt selbst. Sein Wissen und Können, seine Einstellung und seine Management-Fähigkeiten beeinflussen in erheblichem Maße das Tierwohl – sowohl auf kleinen als auch auf großen Bauernhöfen. Wie groß die Herde auch immer sei, entscheidend ist letztlich, wie es dem einzelnen Tier geht.

...jede **Einkaufs-**  
**entscheidung**  
das Tierwohl beeinflusst?



Viele Verbraucher wünschen sich eine nachhaltigere Landwirtschaft. Einige Ministerien, aber auch Unternehmen (z. B. Molkereien) haben deshalb Programme entwickelt, die die Nachhaltigkeit der Landwirtschaft und damit auch der Milcherzeugung verbessern sollen. Dabei werden ökologische, soziale und ökonomische Aspekte berücksichtigt. Es geht also nicht nur um eine umweltschonende Produktion, sondern auch um bessere Haltungsbedingungen, Fütterung oder Gesundheit der Tiere. Neben diesen Programmen gibt es Aktivitäten, die konkret das Tierwohl verbessern sollen. Die teilnehmenden Landwirte können leichter die höheren Kosten tragen, die durch mehr Nachhaltigkeit und Tierwohl entstehen und stabilisieren damit ihre Einkommen.

Maßgeblichen Einfluss auf das Tierwohl der Kühe haben Sie als Verbraucher beim Einkauf: Achten Sie auf entsprechende Labels? Kaufen Sie vielleicht direkt beim Landwirt? Schenken Sie dem Thema Tierwohl ausreichend Aufmerksamkeit und reservieren Sie dafür auch Zeit und Geld?

# Pockets – Maxi-Wissen im Mini-Format

Folgende Pockets sind bisher erschienen:

- » **Ein gutes Tröpfchen**  
2017, Bestell-Nr. 0433
- » **Schmetterlinge im Bauch?**  
2016, Bestell-Nr. 0421
- » **Bauer sucht Wetter**  
2017, Bestell-Nr. 0411
- » **Der Schatz unter unseren Füßen**  
2015, Bestell-Nr. 0401



Alle Medien, auch als Download:  
[www.ble-medien-service.de](http://www.ble-medien-service.de)



# Impressum

0457/2018

## Herausgeberin

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung  
Präsident: Dr. Hanns-Christoph Eiden  
Deichmanns Aue 29  
53179 Bonn  
Telefon: +49 (0)228 6845-0  
Internet: [www.ble.de](http://www.ble.de)

## Text, Redaktion

Dr. Heinke Heise und M. Sc. Janine Stratmann  
Department für Agrarökonomie  
und Rurale Entwicklung  
Betriebswirtschaftslehre des Agribusiness  
der Georg-August-Universität Göttingen

Dr. Volker Bräutigam, Dr. Martin Heil,  
Dr. Elisabeth Roesicke,  
alle Bundesinformationszentrum Landwirtschaft  
(BZL) in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und  
Ernährung

## Layout

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung  
Referat 422 – Medienkonzeption und -gestaltung

## Bilder

Titel: Mahlkow-Nerge; S. 1: Katrin Mahlkow-Nerge;  
S. 4: bofotolux – fotolia.com; S. 6: gaisburger – fo-  
tolia.com; S. 8: P. Meyer, BLE; S. 10: P. Meyer, BLE;  
S. 12: Ilka Steinhöfel; S. 14: agrarfoto.com; S. 16:  
agrarfoto.com; S. 18: Elisabeth Roesicke; S. 20:  
agrarfoto.com; S. 22: agrarfoto.com; S. 24: Elisabeth  
Roesicke; Rückseite: astrid.gast – fotolia.com

## Druck

Bonifatius GmbH, Druck | Buch | Verlag  
Karl-Schurz-Str. 26  
33100 Paderborn

Nachdruck oder Vervielfältigung – auch auszugs-  
weise – sowie Weitergabe mit Zusätzen, Aufdruc-  
ken oder Aufklebern nur mit Zustimmung der BLE  
gestattet.

© BLE 2018

[www.landwirtschaft.de](http://www.landwirtschaft.de)

